

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Armpotic, Piazza Carli 1, ebeuerdig.

Telephon Nr. 58.

Sprechstunden d. Redaktion: Von 5 bis 6 Uhr nachm.

Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Aussträger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.

Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Armpotic Vola.

# Volaer Tagesblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei J. Armpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen. Inserate werden mit 10 h für die 6mal gespalteute Zeile, Reklametexten im reaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Für die Redaktion verantwortlich:

Gustav Trippold, Vola.

IV. Jahrgang

Vola, Freitag, 28. Februar 1908.

— Nr. 852. —

## Tagesneuigkeiten.

Vola, am 28. Februar.

### Personalverordnungsblatt für die k. u. k. Kriegsmarine.

#### Kaiserliche Entschließung.

Der Kaiser hat ernannt: den Korvettenkapitän Hugo Welschan zum Vorstand der 1. Abteilung des Reichskriegsministeriums, Marinektion; angeordnet: die Enthebung des Fregattenkapitäns Richard Ritter v. Barry vom Posten als Vorstand der 1. Abteilung des Reichskriegsministeriums, Marinektion.

Verordnungen des k. u. k. Reichskriegsministeriums, Marinektion.

In die Reserve wird überetzt: (mit 11. Februar 1908) der Untermaschinenwärter Franz Diminich der 12. Kompagnie.

In den Ruhestand wird versetzt: (mit 1. März 1908) der Linienchiffsführer in Marineinfanterie Alfred Fuhrich als invalide. (Domizil: Salzburg).

Die angesuchte Entlassung aus der k. u. k. Kriegsmarine wird bewilligt: (mit 29. Februar 1908) dem Seelabatten 2. Klasse in der Seewehr Walter de Franceschi.

Die angesuchte Ablegung der Marinebeamtencharge wird bewilligt: (mit 1. März 1908) dem Marinekommissariatsleuten Emanuel Simel des Ruhestandes (Domizil: Vola).

In Abgang kommen: der Marineoberkommissar 1. Klasse Wilhelm Hermann des Ruhestandes, als am 13. Dezember 1907 zu Canale gestorben. Der Arsenalobermeister Peter Kusma des Ruhestandes, als am 13. Dezember 1907 zu Vola gestorben. Der Arsenalmeister Franz Deotto des Ruhestandes, als am 26. Dezember 1907 zu Vola gestorben.

In Dienst zu stellen sind und in den Verband der k. u. k. Eskadre haben zu treten: S. M. S. „Belikan“, S. M. Boote: „Kräbe“ und „Ibis“.

In den Verband der k. u. k. Eskadre haben zu treten: S. M. Boote: „Kondor“, „Geier“, „Marabu“ und „Gaulker“.

Außer Dienst zu stellen ist: S. M. S. „XXVII.“ In Dienst zu stellen ist: S. M. S. „XVI.“

Dienstbestimmungen.

Zum Kommandanten S. M. S. „Belikan“: Fregattenkapitän Richard Ritter v. Barry.

Auf S. M. S. „Sankt Georg“: Linienchiffsführer Julius Franceschi.

Auf S. M. S. „Belikan“: die Linienchiffsführer: Hans Ritter Grändorf v. Sebegendi, Rudolf Abele, die Linienchiffsführer: Alfons von Klotz, Friedrich Pantray, Hugo Oermüller, Fregattenarzt Dr. Egon Keller.

Auf S. M. S. „Miggo“: Linienchiffsführer Günter v. Straub.

Auf S. M. S. „Kräbe“: Linienchiffsführer Friedrich v. Arday (als Kommandant), Linienchiffsführer Herman Ritter v. Jedin.

Auf S. M. S. „Ibis“: Linienchiffsführer Albert Semse de Semse, (als Kommandant), Linienchiffsführer Bruno Dittrich.

Auf S. M. S. „Kondor“: Linienchiffsführer Rudolf Heilmann (als Kommandant), Linienchiffsführer Hugo von Klotz.

Auf S. M. S. „Geier“: die Linienchiffsführer: Ernst Sauter (als Kommandant), Edgar Veschanovsky.

Auf S. M. S. „Marabu“: Linienchiffsführer Heinrich Conte Jamagna (als Kommandant), Linienchiffsführer Dagobert Müller.

Auf S. M. S. „Gaulker“: die Linienchiffsführer: Viktor R. v. Joly (als Kommandant), Hans Lang Ebler von Waldthurn.

Zum Personaladjutanten des Hafenadmirals und Kriegshafenkommandanten in Vola Vizeadmiral Julius v. Ripper: Linienchiffsführer Branko Milinkovic.

Zum k. u. k. Marinehospital, Vola: Linienchiffsführer Stephan Kojzar (als Oekonomieoffizier, provisorisch).

Zur Ausrüstungsdirektion des k. u. k. Seearsenals, Vola: Linienchiffsführer Karziz Blešić (für den Rangdienst).

Auf S. M. S. „XVI“: die Linienchiffsführer: Moriz Ritter von Beder (als Kommandant), Nikolaus Halavanja.

Auf S. M. S. „Luffin“: Marinekommissariatsadjunkt 3. Klasse Ernst Schaubberger.

Zur Verwaltungsabteilung des k. u. k. Seearsenals, Vola: Marinekommissariatsadjunkt 3. Klasse Heinrich Korab.

Auf S. M. S. „Schwarzenberg“: Linienchiffsführer Karl Handler.

Zum k. u. k. Hafenadmiralat, Vola: Linienchiffsführer Maximilian Gottwald.

## Die Wahlen in Kroatien.

Die Wahlen für den kroatischen Landtag, die gestern begonnen haben, haben zu einem vernichtenden Zusammenbruche des Regimes Rauch geführt. Von den offiziellen Anhängern der Regierung ist nur einer durchgedrungen. Die kroatisch-serbische Koalitionspartei, die vor der Auflösung des Landtages die Majorität besaß, wird voraussichtlich auch jetzt wieder in der Zahl der absoluten Mehrheit im Landtag einziehen.

Aus Agram wird uns über die Wahlen vom 27. d. telegraphiert:

Heute wurden in 56 Bezirken Wahlen vorgenommen. Die kroatisch-serbische Koalitionspartei erhielt 27 Mandate. Darunter wurden gewählt die ehemaligen Sektionschefs Nikolich und Badai.

Die Starcevicpartei (Führer Dr. Frank) eroberte 20 Mandate.

Die Serbisch-Radikalen eroberten ein Mandat.

Volkspartei ein Mandat, Regierungspartei ein Mandat, ebenso die Sozialdemokraten ein Mandat.

Es liegen also 51 absolute Wahlergebnisse vor, 5 Stichwahlen sind notwendig.

Heute findet die Wahl in den zwei und dreißig restlichen Bezirken statt. Die Koalitionspartei rechnet mit Bestimmtheit auf mehr als zwanzig Mandate. Hier rechnet man damit, daß Banus Baron Rauch, dessen Vorschlag, den Landtag eventuell abermals aufzulösen, keinen Anklang fand, resignieren wird müssen, denn schon bei der ersten Sitzung des Landtages wird die Oppositionspartei (kroatisch-serbische Koalition) heftige Rundgebungen gegen den Banus inszenieren.

## Zum Falle Lorenzetto.

Auch gestern wurden wieder mehrere Verhaftungen vorgenommen. Wie verlautet ergibt die Untersuchung ein so belastendes Material, daß noch zahlreiche Verhaftungen bevorstehen, unter denen einzelne geradezu Aufsehen erregen dürften. Es handelt sich teilweise um betrügerische Manipulationen beim Verkaufe und Ankaufe von Waren, teilweise um Wechselwucher, der bis zu 40—50 Prozent Profit auch von Personen betrieben wurde, die vermöge ihrer Vorbildung mit dem Gesetze vertraut sein müssen. Einige der verhafteten Personen befinden sich in äußerst kritischer Stimmung. Es soll zu wahnsinnähnlichen Ausbrüchen und zu Selbstmordversuchen gekommen sein. Speziell einige jener Kaufleute, die in der letzten Zeit in Konkurs geraten sind, und Kaufleute, die auf etwas unreinliche Art von Dr. Lorenzetto Waren „gekauft“ haben, sollen auf der Proskriptionsliste des Untersuchungsrichters stehen.

Wir werden ersucht, festzustellen, daß sich unter den vorgestern Verhafteten Herr Tomaso Fonda nicht befindet.

**Belobung.** Dem U.-Sch.-F. Hermann Ritter von Jedin wurde für seine sechzehnmonatliche, vorzügliche und pflichtgetreue Dienstleistung als Personaladjutant, die belobende Anerkennung des Hafenadmiralates ausgesprochen.

**Privatbeamte!** Wir erhalten folgenden Aufruf: Der Verein der Privatbeamten Oesterreichs, der alle Berufscollegen unterschiedslos vereinigt, kämpft gegen

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Eine Ausschiffung in Maraton.

Gegen das Ende des Jahres 1872 befand sich S. M. Korvette „Niklas Briny“ (der damalige offizielle Name) im Pyräus vor Anker als Stationschiff. Nach dem Reglement wurden die Scheibenschießübungen halbjährig teils auf feste, teils auf schwimmende Scheiben durchgeführt, welche meistens aus einem leeren Salzfleischfasse oder aus Zwiebacklisten hergestellt wurden. Nicht gerade wegen des Scheibenschießens, sondern mehr aus dem Grunde, um auch die übrigen vorgeschriebenen Übungen, wie Ladungsmanöver, u. durchzuführen zu können, wurde uns durch Vermittlung der Gesandtschaft vom griechischen Ministerium die Rhebe von Maraton dazu angewiesen und ein darauf bezügliches Dokument dem Kommandanten Fregattenkapitän Dau . . . übermittlekt.

Nach beinahe dreimonatigem Aufenthalte im Pyräus verließen wir den schönen Hafen, um unserem Ziele entgegenzueilen.

Während unseres Aufenthaltes im Pyräus hatten wir öfters Gelegenheit gehabt, uns in Athen umzusehen und wie noch immer sehenswerte Photographien zu kaufen deren es gewiß dort viele gab; aber nicht nur die Alterthümer oder die alten Götter wurden gekauft, auch junge damals lebende . . . heiten waren stark begehrt. Eine Photographie, sieben abgehauene menschliche Köpfe zu einer Pyramide vereinigt, hatte gewiß auch der letzte Matrose in seinem Kleidersacke aufbewahrt, um dann, zuhause angelangt, den Seinen die gruselige Geschichte dieser Geföpften zu erzählen.

Eine englische Gesellschaft, aus mehreren Personen bestehend, einige Lords mit ihren Damen, hatten circa drei Monate vor unserer Ankunft in Pyräus einen kleinen Abstecher von Athen nach Maraton unternommen, wurden aber von einer Schar von Räubern (Kleften) überfallen und ins Gebirge geschleppt. Die Räuber verlangten ein hohes Lösegeld und drohten, falls dieses bis zu einer gewissen Zeit nicht erlegt sei, die Engländer zu töten. Einem der Gefangenen gelang es jedoch, heimlich zu entweichen und die Nachricht von der Uebeltat nach Athen zu bringen. Ueber königlichen Befehl wurden nun folgenden Tages einige Bataillone der Athener Garnison mobil gemacht und ein regulärer Feldzug gegen die Kleften eröffnet. Um nicht das Leben der Engländer aufs Spiel zu setzen, mußten die Operationen sehr geschickt geleitet werden, um die ganze Bande auf einmal festzunehmen zu können. Der Plan gelang nicht ganz nach Wunsch. Wohl wurde die Schar umzingelt, aber sie setzte sich so tapfer zur Wehr, daß auf beiden Seiten Blut floß. Im letzten Momente, als die Räuber ihre Gefangenen töten wollten, wurden sie sämtlich durch ein wohlgezieltes Feuer unschädlich gemacht.

Die an solche Affären nicht gewöhnten Soldaten schnitten dann aus Aerger und Rache sämtlichen Kleften die Köpfe ab. Ein findiger Photograph, der die Truppe begleitet hatte, photographierte diese Kopfpyramide.

Ein jeder von uns kannte hinlänglich diese Geschichte und vorne unterm Kastell wurden noch ganz andere Geschichten über die Griechen erzählt, speziell Seeräuberromane aus der Zeit der Befreiungskriege.

Nicht mit Unrecht waren wir daher auf Maraton gespannt.

Aus dem Pyräus liefen wir unter Dampf aus und da ein frischer Südwest wehte, wurde die Fahrt

bis Kap Colonna mit Maschinen gemacht, dann wurden Segel gesetzt.

Gegen sieben Uhr abends lagen wir nach rascher Fahrt auf der Rhebe vor Anker, die Boote wurden ausgesetzt und die Mannschaft bestimmt, die außer dem Landungs-Detachment an der Uebung teilzunehmen hatte. Alles in allem etwa 120 Mann mit einem Landungsgeschütze.

Gegen zehn Uhr nachts überraschte uns alle das Signal „Klar Schiff“. Bald entzündeten sieben Geschütze (vier 15 cm Hinterlader und zwei 10 cm Vorderlader) ihren Donner durch die langgestreckte Ebene von Maraton bis zur Paghöhe, von wo ein starker Wiederhall die Bewohner des Ortes in Schrecken setzte, die allgemein glaubten, es handle sich um einen Racheakt von Seite einer fremden Macht für einige vor sechs Monaten verübte Gräueltaten.

Gegen sieben Uhr morgens des andern Tages stand das Landungsdetachment unter Führung unseres Leutnants M . . . am Lande.

Vor- und Seitenpatrouillen wurden ausgesandt und die Mannschaft angewiesen, daß eventuell der Vereinigungspunkt der weithin sichtbare Paß von Maraton sei. Vorsichtshalber wurde dem Geschützmeister aufgetragen, für jeden Mann 30 scharfe Patronen und für das Landungsgeschütz 20 Büchsen Kartätschen, 10 Granaten und 10 Schrapnels mitzunehmen, die in beiden Munitionskisten aufbewahrt wurden. Langsam bewegte sich der Zug über gepflügte Acker und Wiesen mit dem Zielpunkte gegen den Paß von Maraton.

Weit und breit waren weder Wohnungen noch Menschen sichtbar. Nachdem zirka zwei Stunden marschirt wurde, kam das Gros der Truppe auf einer großen Wiese an, wo eine kurze Rast gehalten werden sollte.

das unannehmbare Pensionsgesetz, kämpft um die Verbesserung des Gesekzentwurfes über den Dienstvertrag und um die Verbesserung unserer materiellen Lage überhaupt. Rasche und tatkräftige Arbeit kann uns noch in letzter Stunde den Erfolg bringen, wenn alle Kollegen ihre Pflicht erfüllen und ungesäumt unserer Organisation beitreten, um den Aktionen derselben den nötigen Nachdruck zu verleihen. Einschreibgebühr 1 K, Mitgliedsbeitrag 1 K monatlich. Probenummer der Vereinszeitschrift „Der Privatbeamte“. Beitrittserklärungen, Erlagscheine zc. zc. stehen jederzeit kostenlos zur Verfügung. Kollegen! Auf zum wirtschaftlichen Kampfe, damit es uns gelingt, unseren Stand einer Zukunft zuzuführen, die der Mitarbeiter im Handel und in der Industrie würdig ist. Jene Kollegen, welche bereit wären, die Errichtung von Ortsgruppen zu fördern, bitten wir, uns hievon Mitteilung zu machen. Mit kollegialem Gruße: Verein der Privatbeamten Oesterreichs, Wien, VIII., Penaugasse 1 A, 1. Stod.

**Abgesagtes Kränzchen.** Das laut Falschungsprogramm für Samstag, den 29. d. M. anberaumte Kränzchen im Marinekasino findet nicht statt.

**Einlobbriaf van VI. Bauernball,** der von der Deutsch'n Sängerrund' Pola am 29. Februari 1908 im „Belvedere“ obg'holtet wird. Di Musi mocht di Infanterie-Kapell'n. Onsong is um neune af d'Nacht und so um a zehne r'um is der ollgemeine Einzug der Gmoa-Vertretung. Kundmachung der vom Sängerrund-Komitee votierten und von Sr. Hoheit dem Prinzen Karneval sanktionierten G'sez für den VI. Bauernball: 1. Dö erschte Pflicht is, daß a Jeda den besten Samur mitnimmt und dö Weiberleit schö sei unterholt. 2. Bei uns wird nur bäurisch g'redt und glei schö sei Du g'sagt. 3. Tong'n könn't so viel das wölt's, nur nit dabei mit d'Füß 'rumha'n und loane Hebrneraugen austreten. 4. Dös Heiroten is a notwendig's Uebl, und wer dos richtigi Dirndl dazua g'fund'n hot, brauch't's in der Gmoastub'n ban Burgamasta z'meld'n. 5. Wer bis uma eissi af d'Nacht no loa Dirndl hot, wird eing'spirt. 6. Wer sein Eh'ring verliert, wird arretiert. 7. Wem's im Eh'stand so guat geht, daß er's nimma ausholt'n tuat, der kon si wieder schaid'n loss'n. 8. Wer nur ruhmsteht oder tonzt, won ehm d'Füß g'frieru, kimmt in Kotter. 9. Wer dos Buffel'n scho im Sool probiert, wird arretiert. 10. Wer am Tongbodn rauchert, wird ban Burgamasta verklagt und g'höri g'stroft. — Der Burgamasta. Prinz Karneval. — Di Freund' und Mitglieder von der Sängerrund', dö loan Einlobbriaf bekuman hobn, lönan ihrn Roman beim Juhlmastra Karl Jorgo, Via Sergia abgebn. Ohne Einlobbriaf kimmt loana eini.

Vom Komitee wird mitgeteilt, daß für den Bauernball die größten Vorbereitungen getroffen werden, um den Besuchern alle erdenkliche Unterhaltung zu bieten. Der Belvedere-Saal erhält ländliches Gepräge. Die Frauen wählen die Tänzer zweimal, und zwar vor und nach der Ruhe. Drei von den Besucherinnen, die am öftesten heiraten, erhalten schöne Preise.

**Meisterprüfungen.** Behufs Durchführung der Bestimmungen der Gewerbegezetznovelle über die Meisterprüfungen hat das Handelsministerium mit einem Erlasse an alle politischen Landesbehörden das Muster einer Meisterprüfungsordnung für Genossenschaften

handwerksmäßiger Gewerbe hinausgegeben. Die Genossenschaften werden nunmehr die Einführung der fakultativen Meisterprüfung beschließen können. Dem Handelsminister ist es vorbehalten, den einzelnen Genossenschaften, welche ihre Aufgaben auf dem Gebiete der Heranbildung des gewerblichen Nachwuchses mit Erfolg nachkommen, über ihr Einschreiten das Recht einzuräumen, im Statute Vorsorge für die Abnahme von Meisterprüfungen für ihre Gewerbe zu treffen. Nach der Meisterprüfungsordnung zerfällt die Prüfung in eine praktische und eine theoretische. Die praktische Prüfung hat in der Anfertigung eines Meisterstückes bei Gewerben, deren Natur dies nicht zuläßt, in der Leistung einer Arbeitsprobe zu bestehen. Die theoretische Prüfung hat sich auf die Fachkenntnis, die Buch- und Rechnungsführung und die gesetzlichen Vorschriften über das Gewerbetreiben zu erstrecken. Die Prüfung ist vor einer Kommission abzulegen, die aus einem Vorsitzenden und drei Beisitzern besteht. Den Vorsitzenden ernannt die Gewerbebehörde erster Instanz, die Beisitzer werden von der Genossenschaftsvorsteherung bestellt. Einer derselben muß Sachverständiger im Buch- und Rechnungsfache sein. Die beiden anderen Beisitzer werden von der Genossenschaftsvorsteherung besonderen Listen entnommen, welche, nach Gewerbelategorien geschieden, die Verzeichnisse der von der Genossenschaftsversammlung für die Dauer von drei Jahren zu Prüfungskommissionären gewählten Meister zu enthalten haben.

**Kränzchen.** Die 1. u. 1. Unteroffiziere der Maschinenschule veranstalten Sonntag, den 1. März in den Lokalitäten des „Marodni Dom“ ein Tanzkränzchen, zu dem jedoch nur geladene Gäste Zutritt haben. Anfang 9 Uhr abends.

**Ankunft des 2. Bataillons des Festungsartillerie-Regimentes Nr. 3.** Das hierher transferierte 2. Bataillon des Festungsartillerie-Regimentes Nr. 3 trifft Samstag, den 7. März um 5 Uhr früh per Bahn von Przemysl hier ein.

**Unterhaltungsabend der Berufsunteroffiziere der Festungsartillerie.** Samstag, den 29. d. findet in der Restauration „Deutsches Heim“ ein Unterhaltungsabend der Berufsunteroffiziere der Festungsartillerie unter Mitwirkung der Musikkapelle des 1. u. 1. Infanterieregimentes Nr. 87 statt. Nach Schluß der Vorträge Tanzkränzchen. Beginn 8 Uhr abends. Nur geladene Gäste haben Zutritt.

**Post für S. M. Schiffe „Kaiser Franz Josef I.“, „Leopard“ und für die 1. u. 1. Marinedetachements in Veling und Tientfin.** Die für die obgenannten Schiffe und Marinedetachements bestimmten Briefe und Postkarten werden von nun an ausschließlich über Sibirien befördert. Die bezeichneten Sendungen für die genannten Detachements werden vom Postamt Wien 76 (Südbahnhof) vom 24. d. Mts. angefangen an jedem Montag, Mittwoch und Freitag um 3 Uhr 5 Minuten nachmittags (ab Nordbahnhof), für die vorangeführten Kriegsschiffe vom Postamt Wien 76 an denselben Tagen, vom Postamt Trieste 1 an jedem Sonntag, Dienstag und Donnerstag vom 23. d. Mts. angefangen um 8 Uhr 30 Minuten abgefertigt. Die übrigen für die Kriegsschiffe und Detachements bestimmten Brieffendungen (Zeitungen, Druckforten zc.) gelangen wie bisher via Port Said zur Abfertigung.

Infolge des weichen Erdbereichs konnte das Landungsgeschütz nicht recht vom Flecke kommen und blieben zirka 500 Schritte hinter der marschierenden Kolonne zurück. Etwas abseits unseres Weges war eine kleine Hütte sichtbar, in welche eben ein Matrose einer Seitenpatrouille eintrat, um seine Neugierde zu befriedigen. In der Mitte stand auf einem primitiven Steinbau ein großer eiserner Kessel, zur Hälfte gefüllt mit Milch. Unser Mann, kaum den Inhalt des Kessels erkennend, beugte sich über denselben, um das köstliche Raß zu schlürfen.

Entweder infolge der schlechten Bauart des Kessels oder auch weil derselbe sehr breit war und daher keinen ordentlichen Halt hatte, kurz und gut, unser Mann fiel kopfüber in denselben hinein und nach vieler Mühe gelang es ihm, aus dem Milchbade herauszukommen und zwar in dem Momente, als das Geschütz mit der Bedienungsmannschaft dort vorüberkam. Nun war kein Halt mehr für die Leute, die um recht schnell sich dem lange entbehrten Genuße hinzugeben, die Milch mit den Strohhüten schöpften. Gerade langte das Geschütz beim Gros der Truppe an, als die beiden Seitenpatrouillen mit der Meldung eintrafen, daß eine große Menge Bewohner bewehrt mit allen möglichen Waffen von beiden Seiten der Wiese vordringe.

In diesem Momente traf unser Landungsgeschütz bei der Kolonne ein. Ein allgemeines Gelächter zog die Aufmerksamkeit unseres ersten Leutnants auf die weiße Gestalt des milchgetränkten Matrosen und zugleich brach aus dem Gebüsch eine Menge von zirka 200 Griechen, voran ein Offizier mit etlichen Uniformierten (wie sich später herausstellte, Landwehr) die sich auf 50 Schritte vor unserer Front unter drohenden Geberden vereinigten. Der Offizier hatte den Säbel gezogen, ging direkt gegen den ersten Leutnant zu und

hielt an denselben eine längere Ansprache, dabei mit dem Säbel wild gestikulierend.

Die hinter ihm stehende Menge begleitete seine Worte mit Gesten, die bedrohlich genug erschienen. Gerade als wir durch diese drohenden Gebärden der angesammelten Menge zur Verteilung der scharfen Gewehr- und Revolvermunition schreiten wollten, ging unser Milchtäucher auf den Leutnant zu und machte ihm die Meldung, daß er, der griechischen Sprache mächtig, aus der Rede des fremden Offiziers entnommen habe, daß die Griechen uns für Feinde hielten, und gelassen seien ihren Herd zu verteidigen. Das plötzliche Erscheinen des Milchtäuchers vor der Front hatte zur Folge, daß die gesamte bewaffnete Macht beider Staaten auf der Ebene von Maraton in ein homerisches Gelächter ausbrach, dem erst das donnernde „Habt acht!“ auf österreichischer Seite ein Ende machte.

Eines teils die Wachsalm auf unserer Seite und dann die Ansprache unseres in Milch getauchten Matrosen an die Griechen hatte den Erfolg, daß der griechische Offizier, der sich mit dem Matrosen recht gut verstand, von einem Gebüsch einen Zweig mit dem Säbel abhieb und dem ersten Leutnant überreichte, der seinerseits nun dasselbe tat. Das gute Einvernehmen war bald hergestellt und zwischen unseren Reihen marschierten die Ortsbewohner von Maraton mit unseren Matrosen vereint bis zum Hügel, wo die Helden von Maraton begraben sein sollten.

Hier wurden über dem Grabe nach einer Anrede unseres Leutnants an die Mannschaft, welche die Ruhmestaten jener Helden verherrlichte, drei Generaldechargen abgegeben. Dann wurde mit klingendem Spiele streng geschlossen in Maraton eingerückt.

Dort erwarteten uns die Ortsbewohner und zwar Weiblein und Männlein getrennt. Am Plage vor der

**Etwas vom Zeitungsabonnement.** Daß das Lesepublikum, wenn es sich um die Bezahlung der Bezugsgebühr für die Zeitung handelt, der Ansicht, diese Sache habe keine Eile und kann aufgeschoben werden, ist bekannt. Man zahlt alles andere früher: Miete, Schneider, Steuern — vergißt nur auf das Blatt und höchstens noch — auf den Arzt. Diese beiden brauchen bekanntlich kein Geld. Der Arzt soll die Kranken aus purer Barmherzigkeit vor dem Tode bewahren und die Zeitung (so glauben manche Leser) erfüllt ja eigentlich nur ihre Pflicht, wenn sie uns zum Frühstück von den Vorfällen des vergangenen Tages unterrichtet. Daß die Herstellung der Zeitung an Löhnen, Papier, Porto zc. zc. einen bedeutenden Aufwand erfordert, der nur durch die Bezahlung (nicht Schuldigbleiben) der Bezugsgebühren gedeckt werden soll, wollen so viele Leser nicht einsehen. Die Administration einer (reichsdeutschen) Zeitung hat, um manche, im Interesse des Blattes gemachte Ausgabe decken zu können, nach Neujahr an jene, die länger als 3 Monate im Rückstande waren, auf diesen Umstand in der denkbar höflichsten Weise aufmerksam gemacht und um Bezahlung gebeten. Als die höfliche Mahnung nichts nützte — und nach weiteren vierzehn Tagen die Bezahlung noch immer ausblieb, wurde die Zustellung des Blattes eingestellt. Infolge dieser Maßregel ließ sich ein Abonnent, der bereits fünf Monate schuldet, in folgender Weise vernehmen. Sein Brief lautet: „Antwortlich Ihres Geehrten vom 15. d. M. überreiche ich Ihnen den Betrag von 10.20 Mark an Abonnementsgebühr bis ultimo Feber d. J. abzüglich des Betrages von 48 Pfennig, da mir das Blatt seit inklusive Samstag, den 21. d. M. nicht mehr zugestellt wird. Angesichts dieses Vorgehens verzichte ich auf weiteres Abonnement. (Unterschrift.) — Unsere Leser werden sich ein Urteil über die ganze Angelegenheit bilden, das „Polaer Tagblatt“ aber hat die Genugtuung, solche Abnehmer in den Reihen seiner Leser nicht zu haben. Unsere Bezugsgebühren werden stets auch wirklich vorausbezahlt.“

**Dienstbestimmungen.** Auf S. M. Jungenschulschiff „Schwarzenberg“: L.-Sch.-L. Karl Handler. Zum 1. u. 1. Flottenadmiralat Pola: L.-Sch.-L. Maximilian Gottwald.

**Karnevalabend des Vereines „Austria“.** Dienstag, den 3. März veranstaltet der Verein „Austria“ im Hotel Belvedere einen Karnevalabend, an dem sich, soviel bis jetzt schon festgestellt werden kann, die Gäste vortrefflich amüsieren werden. Näheres wird Sonntags bekanntgegeben werden.

**Urlaube.** Mil.-Med.-Offizial Ignaz Sevcil 28 Tage (Graz und Josefstadt) Ob.-St.-M.-Schw. Daniel Stangher 28 Tage (Abbazia). L.-Sch.-L. Maximilian Gottwald 14 Tage (Görz).

**Kinematograph „Ezzelfior“.** Das Programm im Kinematograph „Ezzelfior“ nächst der Port d'Aurea vom 28. bis 27. Februar bis 1. März ist folgendes: 1. Jugendblüte (splendide Projektion in Farben). 2. Unternehmungen eines Pudels (ernst). 3. Die französische Revolution oder Unter der Kommune (Drama). 5. Verhängnisvolle Serenade (höchst komisch). — Jeden Dienstag spielt bei den Vorstellungen nebst Klavier eine Harmonie der 1. u. 1. Marinemusik.

Kirche wurde aufmarschiert, die Gewehre in Pyramiden angelegt und der Mannschaft bedeutet, daß nach zwei Stunden der Rückmarsch angetreten werde.

Natürlich waren wir das Ziel der Neugierde der Bewohner, die sich bald vertraulich zu der Mannschaft gesellten. Der ebenfalls erschienene Ortspope entpuppte sich als Sprachkundig. Er sprach ein wenig italienisch und durch seine Intervention wurden wir teilweise mit Schwaren und Wein versorgt.

Ein unternehmender Matrose hatte mittlerweile in einem Hause einen Dudelsack entdeckt, denselben sofort requiriert und unter allgemeinen Galloß begann er am Plage zu musizieren.

Kaum waren die ersten Töne erklingen, hatte das Tanzfieber alle angesteckt. Die Griechinnen bildeten eine Kette und wir belamen einen schönen Nationaltanz, ähnlich dem slavischen „Kolo“, zu setzen.

Durch ein veranstaltetes Wetzschießen hatten sich die Ortsbewohner neuerdings vereinigt, und der erste Leutnant beschloß, den Bewohnern zu zeigen, wie mächtig wir gerüstet seien. Die dreipfündige (70 cm) Landungskanone wurde mit einer Granate scharf geladen und gegen einen Felsen, zirka 1000 Schritte entfernt, abgefeuert. Speziell die Explosion der Granate machte einen starken Eindruck auf die Bewohner.

Dann wurde eine Büchsenartillerie geladen und gegen ein bereits ohne Kolben dastehendes Kukuruzfeld gerichtet.

Mit stoischer Ruhe erklärte, nachdem die Wirkung des Geschosses ermittelt worden war, der griechische Offizier, daß wir „unbezwinglich“ wären. Der Ortspfarrer knüpfte daran die naive Bemerkung, „wenn wir zur Zeit des Miltiades beim Pässe von Maraton gefochten hätten, wäre kein Grieche lebendig nach Athen entkommen.“

**Schwere Verwundung eines Kindes.** Vorgestern gegen 5 Uhr nachmittags ereignete sich in der Via Campomario ein schwerer Unfall. Das Töchterchen des Gastwirthes Soldati geriet unter die Räder eines dem Kaufmann Maraspin gehörenden Wagens und erlitt eine schwere Verletzung am Kopfe. Das Leben des Kindes wäre verloren gewesen, wenn der Kutscher nicht mit dem Aufgebote seiner ganzen Kraft die Pferde zum Stehen gebracht hätte. Das verletzte Mädchen befindet sich in häuslicher Behandlung und ist derzeit außer aller Gefahr.

**Maskenball im Hotel Belvedere.** Heute abends großer Maskenball. Anfang 9 Uhr abends. Eintrittskarten für Herren 2 K., für Damen 1 K. Der letzte Maskenball findet Sonntag den 1. März statt.

### Drahtmachtungen.

(Der unbefugte Nachdruck der in dieser Rubrik veröffentlichten Depeschen des I. I. Telegraphen- und Korrespondenzbureaus und der Privat-Drahtmachtungen ist gesetzlich untersagt.)

### Verhandlung über das Marinebudget. (Plenar Sitzung.)

Wien, 27. Februar. Die Interpellation Bukovic betreffend die Inanspruchnahme militärischer Assistenz für die Landtagswahlen in Kroatien und Slavonien beantwortend, erklärt der Reichskriegsminister von Schönath, die für eine derartige Inanspruchnahme geltenden gesetzlichen Bestimmungen werden auch bei den Wahlen in Kroatien und Slavonien genau eingehalten werden. Auf die Details der in der Interpellation berührten Fragen in der österreichischen Delegation einzugehen, sei gesetzlich unzulässig.

Die Interpellation Bukovic, betreffend die Verlegung der bosnisch-herzegowinischen Truppen aus sanitären Gründen in günstigere Klimate, beantwortend, betont der Reichskriegsminister, daß nebst den kulturellen Momenten für die Dislokation dieser Truppen ihre Einteilung in die Ordre de bataille maßgebend ist, wobei jedoch auch den sanitären Verhältnissen tünlichst Rechnung getragen wird. Dies war auch jüngst mitauschlaggebend, daß das bosnisch-herzegowinische Regiment Nr. 4 im kommenden Frühjahr von Wien nach Triest dislociert werde.

Nachdem der Marinekommandant eine Interpellation Bukovic, betreffend das Projekt eines Durchstiches der Landenge von Stagno, beantwortet und konstatiert hatte, daß die Marineleitung, welche die strategische Wichtigkeit dieses Projektes anerkannt habe, gerne bereit ist, die Ausführung der Arbeiten vom Standpunkt der Kriegsmarine wärmstens zu befürworten, genehmigte die Delegation nach kurzer Debatte den Bericht des Heeresauschusses, betreffend die landwirtschaftlichen Lieferungen und begann die Beratung des Marinebudgets.

Wien, 27. Februar. (R.-B.) Referent Delegierter Schlegel leitet die Verhandlungen über den Vorschlag der Kriegsmarine pro 1908 ein. Er dankt allen Funktionären der Marine für das den Delegierten während der Exkursion bewiesene Entgegenkommen. (Lebhafte Zustimmung.) Redner betont die Friedensaufgabe der Marine, bespricht ihre Missionstätigkeit,

Der Hornist blies jetzt Vergatterung. Die Mannschaft eilte an die Gewehre. Unsere Offiziere nahmen Abschied von den freundlichen Ortsbewohnern. Schiffleutnant Alm . . . gab dann dem Popen einen Napoleon d'or mit dem Bemerkten, ihn den Ortsarmen zukommen zu lassen. Der Herr Ortspfarrer nahm ihn dankend an, gelobte es zu tun, und wickelte ihn überaus fest und sorgfältig in ein schmutziges Taschentuch, das er dann hinter das Hemd am Halse versteckte.

„Arme Ortsarme“, ließ sich jemand aus der Reihe vernehmen, während eine zweite Stimme rief: „Noß und Reiter sah man niemals wieder! . . .“

Unter Trompetengeschmetter zogen wir heim, begleitet bis zum Basse, wo sich speziell die Ortsdamen durch herzliche Händedrucke verabschiedeten.

Gegen 4 Uhr nachmittags langten wir am Ufer an. Vor der Front der ausgerückten Mannschaft erschien unser Kommandant, dem nun der erste Leutnant den ganzen Sachverhalt meldete, wobei er natürlich des Matrosen, der griechisch sprach, gedachte. Er wurde vorgelesen. Aber o weh, kaum aus der Reihe getreten und sich beim Kommandanten vorgestellt, mußte er mit Entsetzen hören: „Wegen eigenmächtiger Aneignung fremden Eigentums im fremden Lande mit Rücksicht auf seine uns geleisteten guten Dienste für 3 Monate als Kohlenmann dem Maschinenpersonal zugewiesen.“ Ferner wurde er nur der „Laucher von Maraton“ genannt.

Filius.

wünscht deren Erweiterung, hebt die Aufgabe der Marine als Küstenschutz hervor und betont, es sei ein Gebot der Klugheit, in den Küstungen nicht zu weit hinter jenen Staaten zurückzubleiben, die am selben Meere liegen. Redner bemängelt die Budgetierung, die der Marineverwaltung kaum ermöglichen wird, die neuen Schiffsbauten innerhalb fünf Jahren fertigzustellen. Bezüglich der ungarischen staatsrechtlichen und nationalen Wünschen betont Redner, daß eine Aenderung der Flagge, welche die Farben des Kaiserhauses darstelle, nicht im Interesse der Disziplin liege. Bezüglich der Assentierung zur Marine soll an dem Grundzuge der Verwendbarkeit festgehalten werden.

Del. Egner befaßt sich eingehend mit der Rede des Del. Szemere in der ungarischen Delegation, der die Notwendigkeit der Marine überhaupt negiert habe. Diesen Standpunkt müsse Redner als zu weitgehend (!) bezeichnen. Was jedoch die von diesem Delegierten erhobenen Vorwürfe, betreffend zu geringer Berücksichtigung der Luftschiffahrt betreffe, so müsse sich Redner dem anschließen. Redner stellt fest, daß wir den geringsten Aufwand für unsere Marine treiben. Er verweist auf die Revolution, die sich in der Schiffbau-technik vollzieht, und befürchtet, daß wir mit den technischen Fortschritten, die fortwährend in der Schiffbautechnik gemacht werden, nicht Schritt halten. Er bedauert, daß die technischen Hochschulen in Oesterreich keine Lehrlinien für Schiffbau und Schiffmaschinenbau besitzen, und verweist im Allgemeinen auf die tiefe Verstimmung der Technikerschaft Oesterreichs, die keine der großen Bedeutung der Technik gebührende Stellung besitze. Er beantragt eine Resolution wegen Gleichstellung der Marineingenieure mit den Marineärzten und Marineauditoren.

### England.

London, 26. Februar. Im Unterhause gelangte heute die Kongofrage zur Besprechung. Eine große Anzahl Redner verurteilte das bestehende System und forcierte die Regierung auf, eine Aktion zur Besserung der gegenwärtigen Verhältnisse einzuleiten. Die von Jones eingebrachte und von Sir Edw. Grey gebilligte Resolution, welche die Verwaltung des Königreiches auf das schärfste verurteilt und die Regierung ersucht, für eine Aenderung in derselben Sorge zu tragen, wurde einstimmig angenommen.

### Japanisches Dementi.

London, 26. Februar. Wie die japanische Finanzkommission in London dem Neuter-Bureau mitteilt, sind die Meldungen über die sogenannte „Finanzpanik“ in Japan durchaus übertrieben.

Wien, 27. Februar. (R.-B.) Der Kaiser beedigte heute vormittags den früheren Banus von Kroatien. Dr. Alexander Kalodezaj, in seiner neuen Eigenschaft als Geheimrat.

### Eingefendet.

**Hygienische Fortschritte beim Unterleibstypus und Neues über seine Behandlung.** Noch vor nicht ganz einem Menschenalter zählte der Unterleibstypus mit zu den gefährlichsten Infektionskrankheiten. Weber Städte noch das platte Land blieben von dieser verheerenden Seuche verschont, ja, gewisse Distrikte genossen den traurigen Ruf von wahren Typhusherden und einzelne Städte, vor allen München, waren bis zum Jahre 1879/80 geradezu verheert dafür, daß der Typhus in ihnen eine Volkskrankheit bildete, welche fast ausnahmslos jeden befiel, welcher sich längere oder kürzere Zeit dabelbst aufhalten gezwungen war. Bei der Gefährlichkeit des Typhus war seine weite Verbreitung eine äußerst bedenkliche Erscheinung, um so mehr als oft gerade die sonst gesündesten und kräftigsten Menschen als Opfer fielen, seine Ausrottung und Eindämmung daher eine der allerwichtigsten und dringendsten Aufgaben der Volksgesundheitslehre ist. Jedes Kind weiß nun heute, daß diese schwierige und wichtige Aufgabe, — so weit sie wenigstens die Eindämmung des Typhus betrifft — gelöst ist; gelöst durch den Altmeister der Hygiene, P e t e n - L o s e r. Ihm ist es zu verdanken, daß der Typhus in den meisten Gegenden Deutschlands, speziell in seiner Vaterstadt München, ausgehört hat, zu den Seuchen zu zählen, welche, wie z. B. heute noch die Malaria in Afrika, als unzertrennliches Gespenst in gewissen Gegenden auftreten. Dennach ist der Typhus natürlich nicht ausgerottet und wird auch wohl trotz aller hygienischen Verbesserungen nie ganz ausgerottet sein; man muß daher als Arzt mit seinem zeitweiligen Auftreten rechnen und mit der Behandlung desselben wohl vertraut sein. Nicht alle Aerzte zeigen sich hierzu sehr gewandt und das ist nicht einmal ein Vorwurf. Denn eben bei der glücklicherweise zunehmenden Seltenheit des Typhus gibt es von Jahr zu Jahr mehr junge Aerzte, welche die Hochschule als rite promovierte Aerzte verlassen und oft kaum ein bis zwei Typhusranke gesehen haben — freilich ein Triumph der Wissenschaft, denn noch vor circa 30 Jahren bildeten in gewissen Universitätskliniken die Typhusranke bis zu 50 Prozent des gesamten Krankenstandes. Die wichtigste Aufgabe bei einem zum Ausbruch gekommenen Typhusfalle ist und bleibt die Ernährung; denn das hohe Fieber, die erschöpfenden Durchfälle, Darmblutungen etc. schwächen den Kranken in so hohem Maße, daß der ungünstige Ausgang eigentlich in so schweren Fällen kaum wundernehmen kann. Andererseits ist die Ernährung eben wegen der typhösen Darmschwäche mit großen, oft unüberwindlichen Schwierigkeiten verbunden, zu denen sich eine bisweilen totale Appetitlosigkeit des meist bewußtlosen, in schweren Fieberdelirium daliegenden Kranken stellt. Ehedem trat in solchen Fällen konzentrierter Alkohol (Kognac, Rum etc.) in Aktion; heute wissen wir, daß diese Behandlungsweise bisweilen Schattenseiten hatte. Der gewaltige Fortschritt, welchen die Nahrungsmittelindustrie in den letzten Jahrzehnten gemacht, gestattet uns, auch fiebernden, gänzlich appetitlosen Schwerkranken (wie der Typhusranke) die nötigen Nahrungstoffe in kompendiöser, leicht verdaulicher Form und doch in ausreichender Menge

zuzuführen. Eines der besten Präparate dieser Art ist das Bissvit, wie es Dr. Porowitz zu Berlin herstellt. So mancher Typhusranke, dessen Magen und Darm absolut nichts anderes mehr zu vertragen schien, verdankt diesem Präparate sein Leben; dabei ist Bissvit durchaus reißlos für die Darm-schleimhaut, was bei Typhus hochwichtig ist und verursacht fast gar keinen Kot. Grund genug, das Bissvit, das sich auch sonst bei großer Körperchwäche, Blutarmut und Bleichsucht glänzend bewährt hat, in jedem Falle von Typhus in Anwendung zu bringen ist. Bissvit ist durch jede Apotheke zu beziehen. Gegen Einlösung von K 3.60 an die Mariaböser Apotheke, Wien, Mariaböserstraße 55 erhält man ein Paket Bissvit speisenfrei zugelandt. Dr. med. F.

### Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. l. Kriegsmarine vom 27. Februar 1908

#### Allgemeine Uebersicht:

Das im S befindliche Barometerminimum lagert heute über dem jonischen Meer. Im NB ist eine neue ausgebreitete Depression aufgetaucht. Das Hochdruckgebiet im SW hat etwas an Ausdehnung verloren.

In der Monarchie größtenteils Ausdehnung und kälter; an der Adria Borino, im R heiter, im S noch bewölkt. Die See ist leicht bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht wolkig, abfl.-uende ENE-liche, später schwache variable Winde, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 760.3 2 Uhr nachm. 759.8.

Temperatur 7 „ + 5.0 C 2 „ + 9.0 C.

Reifendeposit für Pola: 80.2 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 9.2°

Ausgehen um 8 Uhr 30 Min nachmittags

Französische und amerikanische 1886

### + Gummi-Spezialitäten +

zum Preise von K 1, 2, 3 bis 12 per Dutzend bei Giuseppe Steindler, Via Sergia 7.

### Die bestbekanntesten Bonbons, Bäckereien und

sonstige Zuckerwaren, Marke Rugler

1927 Stets frisch zu haben bei

S. Clai, Konditorei, Via Sergia 13.

2163 Soeben erschienen:

### Faschings-Nummer

der

Fliegenden Blätter . . . . .	40	Seller
Muskete . . . . .	32	"
Jugend . . . . .	45	"
Simplizissimus . . . . .	60	"

Diese Nummern dürften rasch vergriffen sein. Bestellungen nimmt entgegen Schrinnersche Buchhandlung (C. Wahler), Pola.

2069

### Echte Diamantringe

Keine Imitation!

fl. 7-75 fl. 7-75



n 14karatig. Gold gelocht, vom I. I. Ringierungsamt gepreßt. Durch Walauf einer größeren Partie echter Diamanten bin ich in der Lage, solange der Vorrat reicht, Damenringe um fl. 7-75, Herrenringe um fl. 9-75 zu lief. Ver. Nachnahme.

**Karl Jorgo**  
Juwelier und Uhrmacher  
Via Sergia 21.

liefert schnell und billig die **Kautschukstempel** Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola.

### Liniment. Capsel comp.

Waler-Pain-Expektor.

Dr. Richter'sches

### Alte Goldborten, sowie alt. Gold und Silber

kauft zu bekannt höchstem Preis

**KARL JORGO**

### Klosterne Sauerbrunn

Grösste Heilerfolge bei Rheumatismus-Gicht Harn-Nieren-Zucker- und Blasenleiden &

• Bevorzugtes wohlgeschmeckendes Tafelwasser •

Überall zu haben • Brunnen-Unternehmung Klosterne bei Karlsbad •

Vertreter für Pola: P. V. Maraspin.



# Hotel Imperial, Pola, Via Kandler 74. Neu renoviert, neu eingerichtet. Reine Zimmer, mäßige Preise.

## Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

**Guten bürgerlichen Mittagstisch** sucht bei einer besseren Familie ein Herr. Nur schriftliche Anträge an die Administration dieses Blattes. 2192

**Kasthaus**, Mitte der Stadt gelegen, zu vermieten. Anfragen 2208

**90 Sprachlehren** lebender Sprachen zum Selbunterricht. à K 2.20. Vorrätig bei E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12. 2018

**Schmidts Lesezirkel**, Foro 12, hat, um mehrfachen noch den Simplicissimus, Jugend und Musketen aufgenommen, welche Blätter auf Wunsch gegen geringe Lesegebühr zu Diensten stehen. 2018

**Junger Mann** sucht ab 4 Uhr Nachmittags Nebenbeschäftigung im Kanzleifache u. Gefällige Auskunft erteilt die Administration. 2176

**Bedraufte Schachteln**, Packpapier und Svagate für Postverpackung, sandt billig zu haben. Raifon Friß, Piazza Carli 1. 2099

**Frequentantin der Meisterschule**, welche in Wien mit Vorzug hat, übernimmt Kinder und Erwachsene 1. zur Vorbereitung für die Staatsprüfung im Klavier, 2. Anleitung oder Klavierbegleitung zu Gesang und Violine, 3. Rhythmisches Spiel. Honorar nach Uebereinkommen. Unterricht in und außer Haus. Sprechstunden täglich Vormittag von 9—12 Uhr. Adresse St. B., Piazza Rinfesa 1, 2. Stod, rechts. 2103

**Zitherlehrerin**, in Wien staatlich geprüft, erteilt Unterricht vom Anfang bis zur höchsten Ausbildung, im Einzel-, sowie Zusammenpiel (2 oder mehrere Zithern), daher für Vorgesrittene sehr interessant und angenehm. Kurs für Kinder und Erwachsene. Honorar nach Uebereinkommen. A. B., Piazza Rinfesa 1, 2. Stod, rechts. 2102

**Näbkurs** für junge Damen in Raifon Friß, Piazza Carli 1, eröffnet. 2099a

**Waffen** jeder Art, ob alt oder neu, kauft Donanberger, Via Sergia. 2100

**Malkurs** für Kinder und Erwachsene. Akademische Malerin ladet zur Teilnahme am Lehrkurs in Oel-, Pastell-, Aquarell- und Porzellanmalerei nach modernster, leichtfaßlicher Methode auf Leinwand, Blüch, Seide, Sammt, Holz u. ein. Honorar per Monat 4 Kronen. Vorkenntnisse nicht nötig. Adresse: E. B., Piazza Rinfesa 1, 2. Stod, rechts. 2093

**Biersanatorium**, Via Giulia, empfiehlt den P. T. Gästen seine einheimischen Lokalitäten. 11 Bilsener. Echte in- und ausl. Weine. Champagner 1. Marke. Täglich frische Selchwaren und Würste. Kalte Küche zu jeder Tageszeit, während der Ballaison auch warme gut zubereitete Speisen und bis 4 Uhr offen. Für geschlossene Gesellschaften hübsche Zimmer zur Verfügung. 2133

**Fausto Zella (Zella jun.)**, Pola, Via Sergia Dr. 61, geprüfter Klaviermacher und -Stimmer. 1696

**Gründlichen Klavier- und Volksschul-Unterricht** erteilt Fräul. J. Borstnik, Pola, Via Sergia 46, 2. St. 2140

**Zu vermieten** eine kleine Villa, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Terrasse, Garten, Wasser- und Gasleitung. Näheres Drogerie Lonjar, Via Veterani. 2160

**Ein möbliertes Zimmer mit separatem Eingang** mit 1. März in Via Befenghi Nr. 38, 2. Stod, billig zu vermieten. 2222

**Ein Sparherd** zu verkaufen. Via Medolino 4. 2224

**„Old England“** Pola, Via Sergia 47, Herren- und Damen-Warenhaus. Wäsche in jeder Preislage, Hand- schuhe in reicher Auswahl, Toiletteartikel, Parfüme u. Seifen, Fächer, Damenblusen, feinste Damen-Unterwäsche (Zupons) in Seide, Cloth und Chiffons, Damen und Kinderschürzen, Woll- waren, Galanteriewaren, Uniformsorten, Kravatten u. 2013

**Fabradgeschäfft**, gutgehend, mit besonders guter Vetretzung, wird unter günstigen Bedingungen entweder verpachtet oder verkauft. Näheres in der Administration. 2160

**Elegant möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang und Gas- beleuchtung ist zu vermieten. Villa de Macchio, Via Muzio 2. 2116

**Ein möbliertes Zimmer mit separatem Eingang** zu ver- mieten. Via Ercole 12 a, 1. Stod, links. 2230

**Eine Zimmerleiter** (Tritt) zu verkaufen. Auskunft in der Administration. 2227

## „VISVIT“

(vis vitae — Lebenskraft) 2094

### Die vollkommenste Kraftnahrung der Gegenwart

bringt am sichersten Stärkung allen Nervenschwachen und Kraftlosen.

Leitende Aerzte und Professoren erster Berliner und Wiener Krankenhäuser erklärten das „Visvit“ für den wirksamsten, reinsten und vollkommensten

**KRAFTSTOFF DER GEGENWART.**

**Visvit** regeneriert die Nervensubstanz in allen ihren Teilen; es bildet Blut, stärkt die Knochen. „Visvit“ ist zum Preise von Kr. 3.60 durch jede Apotheke zu beziehen.

**Nährpräparat für blutarme Kinder.**

Man bitte, genau auf den vom kaiserlichen Patentamt geschützten Namen „Visvit“, dessen Nachahmung strafbar ist, zu achten; man lasse sich nicht durch einen kein anderes Präparat an Stelle von „Visvit“ ausbändigen, da „Visvit“ durch kein anderes Präparat ersetzt werden kann. Aerztl. wissenschaftl. Berichte über das „Visvit“ versendet gratis und franko Mariahilferapotheke, Wien, Mariahilferstr. 55.

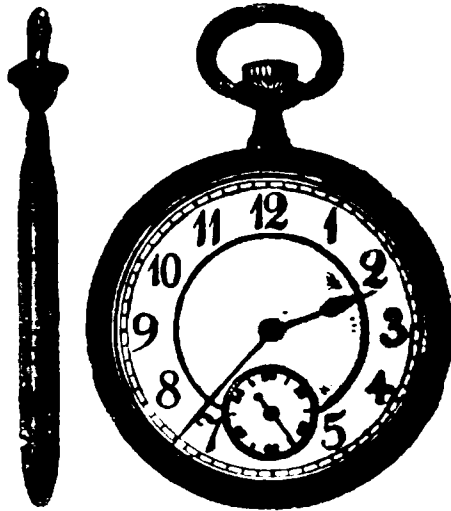
Ausflüglern, Touristen, Reisenden beson- ders zu empfehlen:

## Hotel Dreher

Lussinpiccolo.

Hübscher Palmengarten. Schöne reine Zimmer. Echte Wiener Küche. Vorzügliches Getränk. Zivile Preise.

Es empfiehlt sich mit vorzüglicher Hochachtung  
2069 **F. R. Templer.**



nur bei Karl Jorgo, Via Sergia. 2069

Blau- oder Schwarzstahl-Cylinder-Remontoir in ganz nach. Gehäuse n. 4.50, Silbergeh. n. 6.50. in Goldgehäuse, sehr feines Werk n. 28.— in Stahl mit Metall-Zifferblatt n. 5.

## Neuheiten! Elektrische Taschenlampen!

Zu jeder Minute helles elektrisches Licht!

Unentbehrlich für Jedermann! 2069

**Kein Spielzeug! Hochfeine Ausstattung!**

n. 1.20, n. 1.50, n. 2.— per Stück samt Batterie.

Zu haben bei Karl Jorgo, Via Sergia 21.

Der Unterfertigte beehrt sich dem P. T. Publikum, sowie seinen Kunden bekannt zu geben, daß in seiner **Bäckerei dreimal täglich frisches Brot** sowie jedes andere Gebäck erhältlich ist und auf Wunsch ins Haus zugestellt wird.

Hochachtungsvoll

**Ludwig Decleva**

Via Campo marzio. 2078



ist nachweisbar und unbestritten die allerbeste Marke in Hygienischen Gummiwaren amtlich geprüft und 18mal prämiert. Diskreter Versand per Dtz K 3, 4, 6, 8 u. 10. Sortimente von 2 Dtz. K 5.—, 3 Dtz. K 9.— franko bei Vor- einzahlung des Betrages, sonst 70 h 185a mehr.

Triest **M. Gál** Oßz  
Corso 4 Corso 11  
Weltfrauenchutz „Absorbiteur“ (nur für Damen) per St. K 5.—, 3 St. K 12.—

## Schweizer Seide ist die Beste

Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten für Kleider und Blusen: Surah chevron, Messaline ombré, Armüre granite, Louise, Taffetas, Mousseline 120 cm breit, von K 1.20 an per Meter, schwarz, weiß, farbig, sowie gestickte Blousen und Roben in Batist und Seide.

Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Private franko und schon verzollt in die Wohnung. **Schweizer & Co., Luzern 068 (Schweiz).**

Seidenstoff-Export — königl. Hoflieh 1895

Schutzmarke: „Anker“

**Liniment. Capsici comp.,**  
Gebrauch für

**Anker-Pain-Expeller**

ist als vorzüglichste Schmerzmittel und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 90 h. 2 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Original-Flaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

**Dr. Richters Apotheke „Goldener Löwe“**  
in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.  
Verband täglich.

1299

## Achtung! Der kleinste Stereoskop-Apparat der Welt

mit auswechselbaren Glasphotographien. Sehr interessant für Jung und Alt. Nur fl. 1.20 samt drei Photographien. Große Auswahl in Photographien zu 15 kr. per Stück. Zu haben nur bei Karl Jorgo, Via Sergia. 2069

Buchdruckerei, Buchbinderei, Kautschukstempelerzeugung

## Jos. Krmpotic

Piazza Carli 1.

POLA

Via Cenide 2.

empfiehl sich zur Herstellung und Lieferung aller  
- - - einschlägigen Arbeiten. - - -

Jedem, selbst dem kleinsten Auftrage

wird die gebührende Sorgfalt gewidmet.

Tariffmäßige Preise.